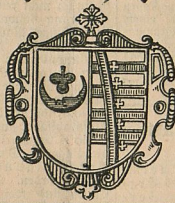


General-Anzeiger

für Kemberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Verbindungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Suprate
kosten die fünfgehaltene Beilage
oder deren Raum 12 Pf.
Beilagen
erscheinen wöchentlich; Achteiliges
Unterhaltungsblatt und des Land-
manns Sonntagblatt.
Einzelnnummer des Blattes kostet 10 Pf.

Erscheint
wöchentlich 3mal: Dienstag,
Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis
jährlich für Abholg: 1 M., durch
Posten in Kemberg 1,10 M., in Dresden,
Leipzig, Chemnitz, Cottbus 1,15 M.
und durch die Post 1,24 M.

Nr. 65.

Kemberg, Donnerstag, den 4. Juni 1914.

16. Jahrg.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Kemberg, den 3. Juni 1914

* **Voranschlägliches Wetter.** Morgen
Donnerstag, 4. Juni. Vielstark wolfig, mäßig
warm, ohne nennenswerte Niederschläge.

* **Pflanztag ist vorüber.** Es hätte schöner
sein können, als es tatsächlich geworden ist.
Zunehmen dürfen wir nach dem acht Tage
anhaltenden Regenwetter, welches die Hoffnung
auf schönes Pflanzwetter erheblich herabgemindert
hatte, zuzufinden sein. Die Witterung war
an beiden Festtagen trocken und Sonnenlicht
vorherrschend, ohne daß die Hitze allzu drückend
und schweiß erregend wurde. Trotz war daher
auch das Paar derjenigen, die es verschmähten,
dagegen in dampfiger Stube zu sitzen, sondern
hier in Gottes schöne, freie Natur hinauszu-
eilen.

oc. Vom Juni. Der Rosenmontag Juni
hat seinen Einzug nunmehr gehalten. Feiler,
fatter und farberprächtig ist das leichte Zer-
stück des Maies geworden, wie sich ein schlanter,
zarter Nachwuchs zum Lippen, wohlbelichteten
Weibe entwickelt. Höher steigt an jedem Tage
die Sonne, wärmer und blendender werden
ihre Strahlen, und die langen Abende, die
kaum noch eine künstliche Lichtquelle erforder-
lich machen, gewähren einen weiteren Reiz. —
Gewiß ist der Mai der schönste Monat des
Jahres, weil in ihm nach langer, anstrengungs-
reicher Winterzeit die Schönheit eines neuen
Frühlings wieder wie eine Verheißung zu Tage
tritt. Aber richtig vertieft und zur vollsten
Entfaltung gebracht zeigt sich die Schönheit
erst im Juni, nicht zuletzt auch deshalb,
weil das zuweilen unruhige Maiwetter im Juni
fast stets einer stetigen, warmen Witterung
Platz macht und weil außerdem die zunehmende
Länge der Tage einen längeren Genuß der
Naturschönheiten gestattet. — Gibt es etwas
Schöneres, als jetzt im Juni mittags durch die
Kornfelder zu wandern, aus deren lichtgrünen
Falten die ersten Kornrispen hervorragen, am
Abend in schattiger Laube, umhüllt von
Nosen und Jasmin, alte Erinnerungen auszu-
tauschen? Man braucht in solcher Zeit nicht
über Wohlstand und Vermögen verfügen, und
kann doch ein glücklicher Mensch sein, wenn
man es versteht, der Natur einiges von den
ewigen Reizen ihrer Schönheit abzugewinnen.

Das Total Government Board in England
eine finanzielle Maßnahme, die u. a. die Überwachung
der Kreditkassen, Kassen, Banken und Erziehungsin-
stitutionen, Banken und Anstalten, die sich be-
ziehungsweise in einer Verfügung an die Verwaltung
der Kranken- und Waisenhäuser von Vermögen fol-
germaßen über den Wert der Margarine im Ver-
gleich zur Butter geben. Die Untersuchungen
über Nährwert und Reinheitsgrad von Butter und Mar-
garine haben einen nennenswerten Unterschied zwischen
diesen Stoffen nicht ergeben. Von Margarine,
Butter, Schokolade werden im Körper 95-98 Proz.
verwertet. Der Nährwert der verschiedenen Sorten
setzt im Körper liegt zwischen 9100-9800 Kalorien
per Kilogramm. Der größte Teil der eingebrachten
Butter hat einen Nährwert von ungefähr 9500 Kalorien,
Butterbutter einen solchen von 9505, Rinderbutter 9485,
Schafbutter 9489, Schmelzbuter 9489, Baumwollensamen
9402 und Erdnöl 9412 Kalorien. Man sieht, daß
die Nährwerte der Fettstoffe, woraus die Margarine
hergestellt wird, von denen der Butter nur un-
wesentlich abweichen. Zwar werden gewöhnlich bei
der Margarineherstellung mehr pflanzliche Öle und
Fette verwendet als früher, aber diese sind nicht
weniger nahrhaft als die tierischen. Der Vorrat, den
die Butterbutter der Margarine gegenüber bezieht,
trägt mehr Nährwert, als die Margarine, und der
Vorteil der Margarine gegenüber der Butter besteht
nicht im Nährwert, sondern darin, daß die Margarine
weniger Wasser enthält als die Butter, was für die
Verdauung vorteilhaft ist.

Die Verhandlungen der Waisen-, Kranken- und Pflege-
anstalten von Vermögen hatten vor einigen Wochen
bestanden, die Margarine, die sie schon seit längerer
Zeit verwenden, durch Butterbutter zu ersetzen, was
ihnen eine Mehrausgabe von 20.000,- pro Jahr
verursacht hätte. Nach Erhalt vorstehender Kundgabe
über vorerwähnte Verhältnisse haben sie den Entschluß
mitgeteilt, die Butter künftig durch Margarine
ersetzen zu lassen.

Und darum wollen wir uns den Juni loben,
ohne seinen Vorgänger, dem Mai, ein freund-
liches Gedächtnis zu verlagern.

* Die neue Postgesetzordnung, die am 1.
Juni 1914 in Kraft tritt, enthält eine Reihe
wichtiger Neuerungen. Für Postämter, die
jetzt bis 10.000 Mark lauten dürfen, ist kein
Höchstbetrag mehr festgelegt. Für Schecks
über den Höchstbetrag von 10.000 Mark auf
20.000 Mark erhöht. Zahlarten und Ueber-
weisungen bis 3000 Mark können telegraphisch
ermittelt werden. Die Höchstgrenze für
telegraphische Zahlungsaufweisungen, bisher 800
Mark, beträgt künftig 3000 Mark. Der Betrag
eines Schecks kann dem Empfänger durch
besonderen Willen aufgestellt werden (Einkaufsstellung).
Der Aussteller einer Ueberweisung kann den
Betrag, das das Postfachamt, bei dem sein
Konto geführt wird, den Geschäftspapier
durch Brief oder Telegramm unmittelbar be-
nachrichtigt. Um die Ueberweisung der für
den Kontoinhaber durch Postauftrag einge-
gebenen Beträge auf sein Postfachkonto weiter
zu erleichtern, werden Postaufträge mit anhängen-
dem Scheck für die Ueberweisung auf anhängen-
den Postfachkonto eingeführt.

* Durch Streichholzfabrikation von Kindern
sind 1913 im Reich der Landbevölkerung
des Herzogtums Sachsen (Sitz Merseburg) von
60 Brandstiftungen 42 verursacht worden; die
übrigen 18 sind durch sonstiges unvorsichtiges
Umgang mit Feuer und Licht entstanden. Als
Ursache sind in den erstgenannten Fällen 32
kindergefährliche und 42 nichtkindergefährliche
ermittelt worden. An Ausgaben für öffentliche
und gemeinnützige Zwecke hat die Sozialität rund
106.629 M. gezahlt.

* Eine Turner-Verbemerkung. Der „Aus-
sicht für Kunst und Kultur“ in der Deutschen
Turnerschaft hat eine Bemerkung, Geseßlich,
umrahmt von Eichenlaub bestellen lassen, deren
erste Hogen am 15. Mai erschienen sind. Turn-
lehrer Klossow in Steglitz hat den Betrieb
ehrenamtlich übernommen. Die Werbemarken,
die 2 Pfennig kosten, sind in erster Linie bei
den Kreiswandertagen zum 88. Geburtstag
des alten Geseßlich, in Massen zur Verbrei-
tung gekommen. Der Reinertrag soll dem
Grundfonds für „Errichtung deutscher Turner-
stätten“ und gemeinnützigen Stiftungen der
Deutschen Turnerschaft zugute kommen.

Wittenberg. Der evangelische Verband
zur Pflege der weiblichen Jugend in der Pro-
vinz Sachsen ladet wie in den Vorjahren zu
einem Lehrgang für weibliche Jugendpflege vom
16.-19. Juni in Wittenberg ein. Grund-
legend unterrichtet werden der einleitende Vor-
trag: „Was will unsere evangelische Jugend-
pflege“ und die Ausführungen über Gesell-
schafts- und -pflege der weiblichen Jugend. Die
weiteren Vorträge führen in die Spezialgebiete
der Vereinsarbeit ein: Biblische Belehrung,
Bildung, Ausbildungsmöglichkeiten auf dem
Lande, gesundheitsliche Förderung, Turnen und
Spiele im Freien; besonders behandelt werden
die Beziehungen des Vereins zur Familie, Ge-
meinde, Vaterland, Diakonie, Frauenhilfe,
Mission. Frageabende sollen der freien Aus-
sprache dienen. Verpflegung der Teilnehmerinnen
ist vorgesehen. Das Rathenburger bietet Ver-
pflegung und vermittelt Fremdenquartiere. Die
Teilnahme am Kursus ist kostenlos. Jeder,
der Interesse für die Arbeit an der weiblichen
Jugend hat und sich zur Mitarbeit berufen
fühlt, ist willkommen. Das vollständige Pro-
gramm wird durch die Verbandssekretärin,
Frl. Goerlich, Halle, Höpferstraße 11 be-
schafft.

Schmiedeberg, 1. Juni. Bei dem am
heutigen Tage stattgefundenen Dreiecks-
lauf um ein Doppelteufel auf der Flur zwischen
Schmiedeberg und Meißner. Der Sieger
hatte die Distanz verloren und lag von
Schmiedeberg zurück und landete. Nachdem
der Sieger sich orientiert hatte, lag er in der
Nähe von Leipzig—Möden gegen 9 Uhr abends
weiter.

Königsb., 1. Juni. (Eigentliches Unglück.)
Fünf Mitglieder eines hiesigen Spielclubs hatten
sich am Wagnersburger Pferdelos gefant. Ge-
winn war ihnen auch günstig, denn sie for-

wannen ein Pferd, das nach dem Plane einen
Wert von 1800 Mark hatte. Vermoßnet mit
ihrem Gewinnlos begibt sich um eine Depu-
tation von zwei Mann an Ort und Stelle.
In Magdeburg verlaufen sie aber das wert-
volle Tier, ohne es gesehen zu haben, für
750 M., also für noch nicht die Hälfte seines
Wertes.

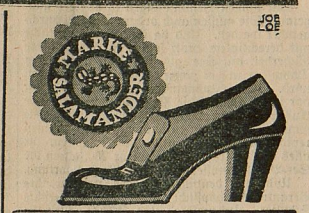
Erfurt, 30. Mai. (Schwalbe und Spinne).
Von einem Leser wird dem „Erf. Allg. Anz.“
geschrieben: Gestern nachmittag lag eine Turm-
schwalbe durchs offenkundige Fenster zu mir
und lag mit ängstlich schlagenden Flügeln am
Fußboden. Ich unteruchte das Tierchen, in
der Meinung, es sei angeschossen. Zu meinem
Erstaunen fand ich am Hals der Schwalbe
eine große, dicke, kurzbeinige Spinne. Ich hatte
Milch, das Insekt, ohne der Schwalbe wehe
zu tun, in meine Gewalt zu bekommen. Als
ich es auf dem Fußboden zertrat, war ein
großer Blutstropf zu bemerken. Die Schwalbe
selbst war io ermatet, daß sie sich kaum fort-
bewegen konnte. Heute früh legte ich ihr
die Freiheit wieder, wobei das liebe Tierchen
unter freudigem Gezwitscher davonflog.

Erfurt, 2. Juni. Zum Kapitel „Büchere-
plage“ gibt folgender Vorfall ein drastisches
Beispiel: In dem zwei Wegstunden von Erfurt
entfernten Mittelhausen traf ein Trupp Bi-
ggen ein. Sie prüfen einem Landwirt ein
Pferd an, das ein gutes Aussehen hatte, und
wobei die Biiggen bemerkten, vollkommen fehler-
frei war. Der Landwirt ließ sich leichtlich auf
den Handel ein und taufte sein Pferd gegen
das Biiggenpferd ein. Vergnügt machten ihn
die braunen Kinder der Biiggen auf und davon.
Als der Käufer das Pferd im Stall hatte,
legte es sich dort dertag tollerhaft, daß der Be-
tragene beschloß, den Handel wieder rückgängig
zu machen. Dies sollte aber nicht auf dem
Wege eines langwierigen Prozesses, sondern
sich sofort geschah. Kurz, der Käufer ritt,
begleitet von zwei Radfahrern, der Spur der
Biiggen nach und hatte das Glück, diese 1/2
Stunde entfernt bei Klühhausen anzutreffen,
als sie mit dem dortigen Amtsvorsteher, der
die Ausweisepapiere revidieren wollte, im Streit
waren. Der Beamte war früher angegriffen
worden. Als die Biiggen sich weigerten, das
eingetaufte Pferd wieder herauszugeben, kam
es zu einer regelrechten „Holerei“, bei der die
Braunen den Kürzeren zogen. Das Landwirt-
pferd zurücklassen, und ihre Hofmannen
mitnehmen, hoben sie dann fluchend und
weiterer davon.

Hohenmölsen, 29. Mai. (Abgethanes Dis-
ziplinarverfahren. In der Diebstahlsache, in
welcher der Kassensammler Vorrat von der An-
stalt, 3000 M. aus der Stadtparisse ge-
stohlen zu haben, freigesprochen wurde, war in
und nach der Gerichtsverhandlung auch ein
gewisser Verdacht gegen den hiesigen Bürger-
meister Hofe laut geworden. Dieser hatte
daraufhin das Disziplinarverfahren gegen sich
beantragt. Jetzt ist ihm von der Regierung
der Beschuldigung zugegangen, daß sie den Antrag
mangels jeder hinreichenden Grundlage ablehne.

Gleina, 31. Mai. Ein seltenes Jagdglück
hatte dieser Tage Gasthofbesitzer Max Harnisch
zu verzeichnen. Freilich bemerkten mehrere Ge-
sährte zwischen Sprossen und Gleina einen an-
scheinend aus einer Menagerie entlaufenen
Bären, der in der Richtung der Sprossener
Sandberge zu zog und den Pächter dieser
Grube in die Flucht jagte. Auf telephonischen
Anruf von Gleina begab sich nun, gut aus-
gerüstet, der Sprossener Jagdpächter auf die
Suthe. Es gelang aber beiden nicht, Meister
Rehns habhaft zu werden. Am andern Tage
zog auf Veranlassung mehrerer Gleinaer Ein-
wohner Herr Harnisch aus, dem gefürchteten
Bärenschreck den Garau zu machen. Nach
vieler Mühe gelang es ihm, das seltene Tier
aufzufinden und durch einen wohlgeleiteten Schuß
mit seinem Drilling zu erlegen.

Saalfeld, 29. Mai. (Eigenartiges Unglück.)
Der Fahrlehrer Schramm hier war da-
mit beschäftigt, Dachpappe anzubringen. Er
forderte dabei seinen sechsjährigen Sohn auf,
ihm ein Messer zu reichen. Beim Weitergehen



der Leiter stieg der Junge ab und das Messer
drang ihm in die Lunge. Schwer verletzt
wurde der Knabe in das Krankenhaus einge-
liefern. In seinem Aufkommen wird gewartet.
Halle. (Ein Kind von der städtischen
Straßenbahn totgefahren.) In der Großen
Mühlstraße wurde am 31. Mai die 5 Jahre
alte Tochter Eilse des Kaufmanns Alexander von
einem Motorwagen der städtischen Straßenbahn
überfahren. Es wurde mit dem Krankenwagen
der Kgl. Klinik angeführt, wo es nach einigen
Stunden verstarb. Nach Angabe von Ange-
zogenen trifft den Fahrer keine Schuld, da
das Kind in den Wagen hineinfliegt.

Weißfels, 29. Mai. Es ist beabsichtigt,
das jetzt neue Mitglieder umfassende Magi-
stratkollegium nach durch einen beidseitigen
und unbedingten Stadtrat zu erweitern. Es ist
angeregt worden, für erstere eine technisch
gebildete Persönlichkeit zu gewinnen. Eine
aus Magistratsmitgliedern und Stadtverord-
neten bestehende Kommission soll darüber be-
ratern. Das Gehalt dieses Stadtrats ist auf
6000 M., steigend bis 7500 M., bemessen.

Dresden, 30. Mai. (Der verkaufte Bären-
stein.) Entschuldigend auf in Touristenreisen die
Nachricht gewirkt, daß das sächsische Kriegs-
ministerium seine ihm gehörende Gebiete auf
dem großen und kleinen Bärenstein an den
Großgrundbesitzer Legationsrat Freiherrn von
Wiedemann verkauft hat. Mit Recht befristet
man nun, daß eine ganze Anzahl Wege in
diesem Gebiet für den Touristenverkehr gesperrt
werden sollen, da auch früher angekaufte Ge-
bietsteile abgeperrt worden sind. Der sächsische
Feldmarschall plant eine große Protestaktion
gegen diesen Verkauf.

Brüßel. Ein außerordentliches Interesse
erregt jetzt schon überall das von dem belgi-
schen Royal Automobilklub veranstaltete Auto-
rennen mit dem wiederum stattfindende Auto-
rennen mit dem diesmal auch der Königpreis
verbunden ist. Aus allen Ländern sind
bereits zahlreiche Anmeldungen eingetroffen und
weitere werden noch erwartet, vor allem auch aus
Deutschland. Die Beteiligung an den früheren
Rennen dieser Art hat den betr. deutschen Firmen
wie Opel, Benz u. zum großen Teil zu
ihrem Welttriumph verholfen, was in gleicher Weise
auch von der Continental-Automobil- und
Gutta-Percha-Gesellschaft in Hannover gilt,
deren Reifen sich hierbei stets in geradezu
glänzender Weise bewährten. Daß alle diese
Firmen auch diesmal wieder vertreten sein
werden, läßt sich um io eher annehmen, als
sich zu jenen Grandprix-Rennen stets eine ganz
enorme Menge von Zuschauern aus den ver-
schiedensten Ländern einzufinden pflegt, von
denen viele bei dieser Gelegenheit oft recht er-
hellende Aufträge erteilen.

MANOLI
Dandö
Jetzt auch mit u. ohne Mundstück
3 M.
TRAUF
FAH

Suprate haben in General-Anzeiger
guten Erfolg

Die Hamburger Glasfabrik. Die vor einem Jahre mit einem Kollaps zusammengefallene Glasfabrik soll jetzt auf Anregung des Kaisers in Form eines griechischen Alzars, aus dem die Quelle hervorsprudelt, wieder aufgebaut werden. Der Kaiser hat bei seinem letzten Besuch Abgaben für den Entwurf gemacht und die Ausführung des Projektes dem Bildhauer Hans Dammann-Berlin-Grünenwald übertragen.

Das Dach als Briefkasten. Eine eigenartige Briefkastenlösung mußte ein Postbote in Berlin vornehmen. Über ein dortiges Postamt lag in den Mehrstöckigen ein Zepellin-Luftschiff hinüber. Auf der Gondel wurden hierbei mehrere Postkörbe gehoben, von denen eine auf das scharfe Dach eines Hauses flog. Bald darauf erschien ein Postbote mit einer Leiter, der Postkörbe von diesem ungewöhnlichen Briefkasten herunterholte.

Spezialliche Einrichtungen. Eine unterwünschte Mitteilung hat die Volkshausverwaltung, die im Regierungsbericht Eppel den frühzeitigen Schluß der Schanzhäuser vorzuziehen, um den Alkoholkonsum einzudämmen. Ein Droß hat nämlich fast dem Beselher dieser Volkshausverwaltung 4040 Hektar Spiritus zu Einweihungszwecken verkauft, während dieses Quantum tatsächlich getrunken wurde.

Beihilfe zum Gattenode. Unter der Besoldung, am 16. d. Mts. bei der Eröffnung des Ehegattenschieds, in dem die Besoldung durch den Schuldigen Vogt Beihilfe geleistet zu haben, wurde die Verhaftung der Ehefrau des Verstorbenen verfügt. Frau Schieds soll mit dem Schuldigen ein Ehegattenschied unterhalten haben.

Widerankäufe eines Fräulein. In der Kaminhalle der Wäldchen Anstellung zu Wilmrod erdicht ein elegant gekleideter Herr, der ungefähr für eine halbe Million Mark Guthabe an Kaminwaren machte. Er gab an, der Oberreichthumsgerichtliche Kommissar von Altona zu sein. Sein Auftreten war aber derart auffällig, daß er die Aufmerksamkeit der Beamten erregte, die schließlich seine Entfernung von der Anstellung veranlaßten. Er wurde von Polizeibeamten nach der Anstaltskammer in Land übergeführt.

Das längste Fernsprechnetz. Zwischen Altona (England) und Wexford (Irland) läßt die englische mit der niederländischen Regierung ein neues Fernsprechnetz auslegen, das mit seiner Länge von 740 Kilometern das längste bisher verwendete Fernsprechnetz sein wird. Nach Fertigstellung der Verbindung soll vertrieben werden, das Kabel auch zur Einrichtung eines Sprecherzweigs zwischen Berlin und London zu benutzen.

Merci bei Tag. — Im Dorf Gröden (Niederhessen) verbrannten drei Kinder eines Bäckermeisters bei einem Schadenfeuer.

Die ägyptische Regierung beschloß, einen Kanal durch die Wüste von Assuan für 20 Mill. M. zu eröffnen.

Volkswirtschaftliches.

Drohende Arbeiterauswanderung. In Deutschland, wo die Arbeiter mit großer Majorität für die Fortsetzung des Streiks entschlossen haben, gehen die Baureisnernehmer mit dem Plan um, die partielle bisherige Auswanderung auf das ganze Land auszuweiten, wodurch etwa 500 000 Arbeiter zur Drei verdieren würden.

In einer Unterredung nach London und Paris sind der Vermählung und der technischen Delegation der Verkehrsabteilung des Berliner Reichspräsidenten, Regierungsrat Dr. Berger und Regierungs- und Kommissar Dr. Müller, die dem Herrn Reichspräsidenten, insbesondere auf den Untergrundbahnen beider Großstädte, zu studieren und über das Ergebnis ihrer Beobachtungen Bericht zu erstatten.

Luftschiffahrt.

Die erste Strecke des „Aeroflusses“ führte von Southampton mit einer Zwischenlandung in Leipzig nach Dresden, wo Schiffsleute infand.

Die Auslieferung für den von der Nationalflugpende, vom Reichsminister, Reichsamt des Innern und vom Deutschen Luftfahrer-Verband

„Wir können doch wieder nach Orlburg gehen.“

„Im mich auslachen zu lassen, — na, ich danke Ihnen.“

„Warum sollen sie dich denn auslachen? Dir hat's eben in Berlin nicht gefallen.“

„Über davon wollte Manne nichts wissen, er hatte in der kleinen almdröckigen Stadt gar zu sehr herumrennert, wie ich alles bei ihm würde, grün und blau hatten sich in seine „Freunde“ geizert. Er hörte im Geiste schon ihre Schimpfen.“

„Wie viel Geld hast du denn noch von der Erbschaft?“

„Gott, Vene, um 'ne ganze Zeit durchhalten zu können, es werden schon wieder bessere Zeiten kommen.“

Da mußte Frau Manne, daß es nur noch blutdürstig war. Seit einiger Zeit trug ihr Mann den Rest des Vermögens immer bei sich und legte ihn nachts in den Kissen, als ob sie sich ab und nach den Schließ unter seinem Kopfkissen. Früher, in Orlburg, hatte er ihr immer gesagt, wie ihre Verhältnisse lagen, aber jetzt die „Aufmachung“ Unnummern verschlungen und sie ihm öfters gemahnt, doch nicht so aus dem Wollen zu wirtschaften, war er unwillig geworden und hatte zu ihr gesagt: „So, nun ist's genug, ich hab' auch zu erzählen, und was man in Berlin haben muß als anständiger Freier, weiß ich selber als du!“

Die Frage seiner Frau war ihm doch aber sehr unangenehm. In der letzten Zeit hatte er zweihundert Mark, die er jetzt in ganzen verlor, rasch, fast ohne den Rest der Erbschaft dahin! — Und am nächsten Morgen

in der Zeit vom 1. bis 10. August veranfaßten Soche Verlesung „Reisebericht“ in Wexford mich lesen voröffentlich. Der König gliedert sich in eine Reihe von Vorlesungen, den Reisebericht um den großen Preis, eine Landkarte und eine Landkarte-Bildung und einen Preis. Die Fingeringe werden jedoch hinsichtlich ihrer Eigenschaften auf dem Papier als in der Luft einsehend geprüft.

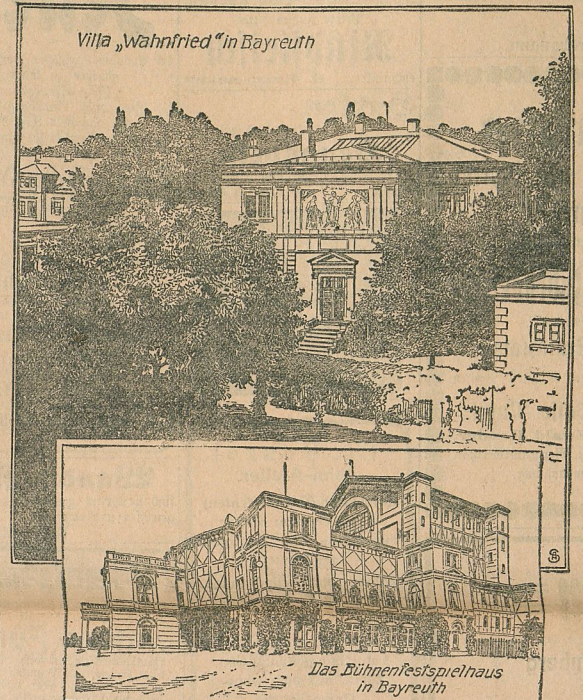
Ein moderner Ritter.

Der Mann der zweihundert Duell. — Aus Paris wird der Tod einer Boulevardberühmtheit gemeldet. Labertesque, der Sold von zweihundert Duellen, hat seinen letzten Kampf getämpft und der Tod hat ihn zu Boden gestürzt. Mit Labertesque verstarb auch

an, da die jungen Männer bei jedem Zweifelsort vom Reber zogen und nicht rührten, ehe der Gegner in seinen Blute lag. Vorwiegend Säuren kamte man den hochgeschätzten, breitfüßigen Hüften mit seinen gebräunten Mitteln täglich über die Boulevards schändern sehen, um mit jedem, dessen Wesen oder Gebarer ihm nicht gefiel, einen kleinen Streit vom Zaune zu brechen, der dann natürlich mit der Klinge zum Auszug gebracht werden mußte.

Mit einer pompösen Ercheinung, die einer gewissen famillien Grobheit nicht entbehrte, und mit der gebietrigen Haltung eines großen Streiteres von dem Herrn trug er seine Hände aus. Wenn er seinen Schlapphut läufete, mit großer, fetter, weitaus

Die beabsichtigte Stiftung der familie Wagner.



Stieg Wagner flüchtig an, das alles, was in Bayreuth Wagner's Erbe ist, also: Festspielhaus mit den dazugehörigen Grundstücken, die Gegend, die sein Festspielhaus und Musikschiffbetrieb gehören, das Haus Wahnfried

mit allen seinen handhübschen Schätzen, allen seinen Werten und Erinnerungen Wagners und der sehr betrachtliche Festspielhaus dem deutschen Volk als ewige Stiftung bestimmt werden soll.

eine Gestalt, die wie eine lebendige Erinnerung an die Vergangenheit bunte Federn wirbeln und meinte das Raseln eines Staubegens hinter seinen Gehör zu hören. Gleich einer rollenden Kugel schleuderte er allen jenen Ungeheuren, die sein Wahnfried erregten, als Kriegesrufer seinen Namen entgegen. „Seher — r — tesque!“ rief er dann, und schon hörte man im Geiste das Raseln geteuerter Schermer.

Er nach Paris kam, wurde er im Sandbudenen barübt, denn er begann seine Kaufbahn damit, daß er zunächst einmal den ganzen Stadtrat von Algier zum Duell

labender Armeebewegung, dann sah man im Geiste wirtlich bunte Federn wirbeln und meinte das Raseln eines Staubegens hinter seinen Gehör zu hören. Gleich einer rollenden Kugel schleuderte er allen jenen Ungeheuren, die sein Wahnfried erregten, als Kriegesrufer seinen Namen entgegen. „Seher — r — tesque!“ rief er dann, und schon hörte man im Geiste das Raseln geteuerter Schermer.

Er nach Paris kam, wurde er im Sandbudenen barübt, denn er begann seine Kaufbahn damit, daß er zunächst einmal den ganzen Stadtrat von Algier zum Duell

herausforderte. Er beendete die lange Reihe dieser Zweikämpfe mit seinem berühmten Duell mit dem Bildhauer Max Reichs. Dieser Zweikampf währte zwei Tage und endete damit, daß Labertesque seinen Gegner am Arme ver wundete. Seiden war er Held des Boulevards, wurde in Comptel's geleitet in den Reuen verwickelt, und es war nur selbstverleumdlich, daß er der Führer und das Oberhaupt einer kleinen Gruppe von Kampf lähnen wurde, die als „Die Musikere“ bekannt wurden.

Sie befehden sich auf ionderbare Weise mit Regen, deren Spitzen frei waren, so daß Verwundungen möglich blieben. Der Feindgen jedoch fünf Zentimeter hinter der Spitze mit Holz umkleidet waren, so daß der Stahl auf seinen Fuß hier als fünf Zentimeter in das Fleisch eindringen konnte. Die Musikere leisteten sich ihr eigenes Ehrengeld ein und suchten unzulässige Duelle dar.

Labertesque war ein Mann von riefenhafter Stärke und von einer Abenteuerlust, die nie ein Ende finden konnte. Als 18 jähriger junger Wirt eilte er nach Venezuela, um bei den Wirren mitzukämpfen; und er schloß auch bei seinem Streifenkampf in Caracas. Später zog er in Ruhe auf neue Abenteuer, und im Lauf von drei Jahren hatte er es auf 43 allditliche behaltende Zweikämpfe gebracht. Dann ging er nach Algier, trat bei den Spahis ein und erregte durch seine riesigen Körperkräfte das höchste Staunen. Er war imstande, sein Pferd auf dem Rücken zu tragen.

Im übrigen aber war dieser wandernde Ritter ein moderner und gutmütiger Geselle, der mit einer bewundernswerten Güte immer wieder herab auf seinen Lebensebenen erzählte und dabei nie vergaß, sie recht richtig auszufassen. Als er hier in Paris abwandte, um großen Oper zu tun, fiel er in seinen Wagen plötzlich vom Pferd. Ein Verfall hatte Paris um seinen Labertesque gebracht.

Gerichtshalle.

Sachsen. In dem Prozeß vor der hiesigen Strafkammer wegen Zulassens des Böttiger Bank wurden die Angeklagten Bankdirektoren Reefe und Hauptkassierer der Bilanzdirektion in zwei Fällen für schuldig erklärt und wegen des einen Falles zu 1000 M. Geldstrafe, wegen des andern Falles zu 500 M. Geldstrafe verurteilt. Außerdem erfolgte Verurteilung wegen Unterlassung der rechtzeitigen Anmeldung des Kontos, und zwar zu je 100 M. Geldstrafe. Das mitangeklagte Aufsichtsratsmitglied Senator Kaufmann, das der Beifuge zur Bilanzvergleichung angeklagt war, wurde freigesprochen.

Bayern. Der nächste Polizeigenetz findet am 11. Juni vor dem zweiten und dritten Strafsenat des Reichsgerichts statt. Angeklagt des vollendeten Betrags militärischer Geheimnisse ist der im Jahre 1880 geborene Provinzial-Schulinspektant Max Reichold aus Königsberg (Ostpr.).

New York. Der frühere Polizeikommandant Becker ist hier am zweiten Male wegen Verletzung der Ehrenhaftigkeit des öffentlichen Beamten zum Tode verurteilt worden. Die Hinrichtung auf dem elektrischen Stuhl soll zwischen dem 6. und 13. Juli erfolgen.

Kunst und Wissenschaft.

Ein attiver Offizier als Dr. phil. Vor der philosophischen Fakultät der Universität Berlin hat Hauptmann Krause, Batteriechef im Fußartillerieregiment 1 in Berlin, seine Arbeit, die Doktorprüfung in Chemie und Philosophie als Hauptfach, Physik und Philosophie als Nebenfächer, bestanden.

Ein Institut für deutsche Geschichte. Auf der letzten Sitzung der Vereinigung deutscher Historiker wurde der Plan der Gründung eines Instituts für deutsche Geschichte eingehend erörtern und beschlossen, in die Vorarbeit hierfür alsbald einzutreten. Wann das Institut eröffnet wird, steht heute noch nicht fest.

40 000 Mark für eine Erziehung. Ein Preis von 40 000 Mark, den eine Firma in Chicago für die beste Erziehung ausgegeben hat, ist einem jungen Mädchen, Miss Anna Holmberg, für ihre Erziehung, die Green Van' zugeflossen worden. Der Preisgeber muß dabei ein gutes Gefühl, schon die Vorbereitungen auf das Buch, das im nächsten Monat erscheinen soll, bringen ihm ein Vergnügen bereiten.

setzte er bei dem Haarhändler gleich für drei Wochen, jebedam zwanzig Mark. Und als er gerade aus dem Laden trat, rief er Blum über den Weg, der lachte und drohte ihm mit der Fingerg.

„Weiter, wenn ich das Ihre Frau sage, gib's einen heißen Schellen!“

Und um das Unkraut soll zu machen, verlor er dreißig Mark, von dem geliehenen Gelde, und die kleine Trude, sein Lieblingskind, wurde todtfrant!

Frau Hofstrome, die drüben in Amerika in ihrer Dammhühner geseigt, daß sie über eine ganz gebührende Kurie verlegte, griff auch bei der Britten'schen Angelegenheit mit fester Händen zu. Ihr Rechtsbestand war einfach sprachlos.

„Allo erstens!“ Schmeißt kommen Sie mit dem Buchmacher zu mir, Geb spielt seine Rolle, mögen früh um zehn Uhr erwarten ich die Herren. Wie Sie es fertig bringen, den Mann bei mir abzuliefern, ist Ihre Sache! Ergeben Sie ihm vorläufig weiter nichts, als daß ich ihn sprechen möchte, meinesthalben freigegeben. Er ihm ein, ich möchte bei ihm eine Bitte anlegen! Haben wir ihn erst bei mir, werden wir auch mit ihm fertig werden, davon ist mir nicht bange!“

Leicht wurde es dem Rechtsanwalt nicht, denn der Buchmacher bestand sich seit seiner Unterbrechung mit Britten in einer sehr bedürftigen Stimmung. Er wollte von Britten überhaupt nichts wissen. Er wollte sich umgeben, er brachte keine Angst zu haben, in irgend eine Falle zu geraten, wollte er ein.

Frau Hofstrome machte feinerlei Umstände. „Wollen Sie einen wichtigen Offizier auf dem Geissen haben?“

„Ja, wie ja selbst nicht aus noch ein!“

„Ein offenes Gefändnis, schmeißt, das ist der einzig gangbare Weg! Und weil ich selbst im Gefändnis leben groß geworden bin, kann ich mich in Ihre Angelegenheit nicht verbeihen, für die Verluste, die Sie erleiden werden, eine Entschädigung zu zahlen.“

„Über ich komme dann auch ins Gefändnis! Der Herr Rechtsanwalt wird Sie auf meine Kosten verbleiben, er hat mir gesagt, unter solchen Umständen würden die Richter sicherlich Mitleid walten lassen, und wenig Geld Ihnen zu bieten. Ich bringe nicht in meiner Bilanz.“

Am nächsten Tage deponierte Frau Hofstrome amantigtausend Mark bei einem Notar, um die Bestimmung, daß die Summe dem Buchmacher auszubringen sei, sobald er bei Gericht seine edelstahlische Aussage gemacht und seine Belege über die Britten'schen dem Untersuchungsrichter ausghändigt habe.

„Julia, es war kein billiges Vergnügen, aber nun ist er gerettet.“

„Wie viel Ihrer Wirtter um den Hals.“

„Wollen wir es nicht Herr von Britten mitten lassen?“

„Da läßt Frau Hofstrome.“

„Ja, habe nichts dagegen, wenn du es ihm selbst fährst.“

Britten wurde von den vornehmsten Empfangenen ihm und der gemachten. Julia liehte ihn und ihre Mutter war eine Frau, die sich in Leben zurecht fand! Selbst wenn es

ihm schlimm ergehen sollte, die Weiden würden ihm nicht im Stich lassen. Er hatte es Frau Hofstrome fertig, daß der Buchmacher vor Gericht auslegte, wie die Dinge zusammenhingen, ob dann sein Kommandeur die ganze Geschichte mit milden Augen ansah?

Als ihm gegen Abend ein Hofschreiber von Julia gebracht wurde, in welchem sie schrieb, daß der Buchmacher morgen früh dem Gerichte Auskunft geben wolle, auch die Belege übergeben, atmete er erleichtert auf. Am nächsten Tage er gleich zu den Britten'schen gefahrt und hätte ihnen mündlich gedankt, aber dazu war es noch zu früh, vorläufig mußte ein Brief genügen.

Am nächsten Mittag ging er zu dem Rechtsanwalt, dessen Kamin ihm Julia geschrieben.

„Der Buchmacher hat ausgesetzt und die Belege deponiert, es war in kurze Spä, Herr von Britten. Sofortlich müssen Sie für die Zukunft solchen Dixerium zu fassen!“

„Ja, fahre sofort zu meinem Kommandeur, um ihm Werbung davon zu machen, denn to ganz klar ist mir's noch nicht, ob ich mit einem blauen Auge davonkommen werde.“

„Wir auch nicht, ich bin Reiteroffizier und kann mir die Unzufassung des Oberleutnants denken.“

Da hatte sich Britten sofort in die Bahn gesetzt und war in seine Garnison gefahren. Er suchte Wirterslieb auf und erzählte ihm, welche Wendung die Dinge genommen hatten.

„Wieder Zunge, geht' mich zum Obersten!“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung

In unferm Genossenschaftsregister ist heute bei der **Ländlichen Spar- und Darlehnskasse, Kemberg, e. G. m. b. H.** eingetragen worden:

Der Stellmachermessei Albert Besigt jun. in Kemberg ist aus dem Vorstande ausgeschieden. An seine Stelle ist der Ritzhner Albert Hamann jun. aus Kemberg getreten.

Kemberg, den 3. Juni 1914.

Königliches Amtsgericht

Die diesjähr. Sauerfirschenutzung

an den Kreisstraßen:

Dorna-Werkwitz von Station 1,3 bis 3,7
Kemberg-Trebitz von Station 0,7 bis 8,0

soll am

Dienstag, den 16. Juni 1914, nachmittags 3 Uhr im Hotel Palmbaum in Kemberg öffentlich verpachtet werden.

Das Pachtageld ist sofort im Termine zu zahlen, bei Verträgen über 50 Mark die Hälfte.

Wittenberg, den 22. Mai 1914.

Das Landesbauamt.



Corona
Fahrräder
Motorräder
Motorwagen

Corona
Phänomen- und Gyrex-
Fahrräder
sind Qualitäts-Marken

Sämtl. Zubehörteile
sowie

Mäntel, Schläuche etc.
empfiehlt zu den billigsten Preisen

Albert Sasse Nachf.
Inhaber: Ewald Hessler
Größte Fachmänn. Reparaturwerkstatt
Schlosserei, Fahrrad- u. Nähmaschinenhandlung

Andenken

mit Ansichten von Kemberg

empfiehlt

Richard Arnold

Buch- und Papierhandlung

Achtung! Radfahrer Achtung!

Herren-Fahrräder von 32,50—90 M.
Damen-Fahrräder von 45—90 M.
in 20 verschiedenen Ausstattungen

Nähmaschinen

5 Jahre Garantie von 35 M. an
Sprechapparate von 8 M. an

Laufmäntel 1,65, 2,00 M.
Laufmäntel 1 Jahr Garantie 3,40 M.
Schluche 1,50, 2—, 2,50 M.
Gespannte Vorderräder 2,50 M.
Gespannte Freilaufräder mit Rücktritt 3— M.
Carbidlampen von 1,85 M. an

Podale, a Paar 1,20 M.
Luftpumpen v. 50 Pf. ab
Ketten von 1,10 M. an
Lenkstangen v. 1,40 M. an
Vorderradgabel von 2,25 M. an
Kleidernetz v. 35 Pf. an
Elektr. Taschenlampen komplett, von 50 Pf. an
Schallplatten für Sprechapparate von 50 Pf. an

Sämtliche Ersatzteile und Reparaturen sofort

Verhand nach auswärts von 10 M. an franco

Fr. B. Weiss Wittenberg

Collegienstraße 57 — Gr. Friedrichstr. 95 — Tel. 712

5 Jahre Fremdenlegionär

Selbstverleitet aus meiner fünfjährigen Dienstzeit. Von Franz Kull. Mit 44 Originalzeichnungen und 3 Illustrationsbeilagen. Preis 50 Pf.

Richard Arnold, Buch- und Papierhandlung

Eine Wiese

ist zu verpachten

junge Gnten

sind zu verp. Wittenbergerstr. 49

Rot- und Weissweinfaschen

a Stück 5 Pf. fault jedes Quantum bis zum Sonnabend

R. Schröder, Ratskeller
Ein **Dobermann-Hund** ist dortselbst entlaufen. Wiederbringer erhält Futterkosten vergütet. D. D.

Stroh

hat zu verkaufen **Otto Koppisch**

Prima junges fettes

Rindfleisch

empfiehlt **R. Krausmann**

Harfen

besonders preiswert

Hengabeln

mit und ohne Stiele

empfiehlt **Friedrich Heym**

Wäsche

weiche ein in

Henkel's

Bleich-Soda.

Fr. Genzel

Zahn-Atelier.

Korrektion (Geraderichten) schiefliegender Zähne

Senarieren und Reinigen der Zähne.

Vollst. schmerzlinderndes Zahnziehen, Nervtöten.

Plombieren in Gold, Silber, Kupfer u. Amalg.

Anfertigung künstlicher Zähne mit oder ohne Gaumenplatte.

Umarbeitung getragener Ersatzstücke.

Reparaturen werden sauber ausgeführt.

Toilettenseifen

bessere Marken

Blumen-Buttermilch-
Gerbe-
Vollmilch-
Vanillin-
Rahmilch-
Teerölseife

Kaffee-, Pfeffer- und Gallsseife empfiehlt

F. G. Glaubig

Eine günstige Gelegenheit in Ihren Haushalt zu sparen

ist Ihnen geboten, wenn Sie die Feinste

Tafe-Margarine

a Pfd. 65 Pf.

verwenden. Ein Versuch führt zum stetigen Gebrauch derselben, stets frisch erhältlich bei

C. G. Pfeil

Finis - Lacke - Siccativ

Birsel - Malerbürsten - Teerbürsten

Fußbodenfarben - Fußbodenöl

Del- u. Wauerfarben

Bronzen - Bronzeintur

Carbolineum, Holster, Salmiakgeist

empfiehlt äußerst preiswert

Wilhelm Becker, Wittenbergerstr. 19

Ein Versuch überzeugt Sie

von der unübertroffenen Qualität, Billigkeit und Ausgiebigkeit meiner

RÖST-KAFFEES

was allgemein anerkannt wird

G. G. Pfeil Kaffee-Rösterei

Durch günstige Abchlüsse bin ich in der angenehmen Lage

Seifen

bei Abnahme größerer Posten billig abgeben zu können.

Ich offeriere:

1/4 Str. helle Dranienberg-Seifen

bester Qualität 8,50 Mark

1/4 Str. dunkelgelbe Seifen

bester Qualität 8,00 Mark

gebirte, gelbe und weiße

10 Pfd.-Eimer 2,80 M.

1/2 Str.-Eimer 6,50 M.

1/2 Str.-Eimer 12,00 M.

August Hubn

Seronal «Sturz»

(Blähtropfen)

a Flasche 2.— M.

C. Elba . . . Apotheker

Wandmuster

sind wieder in großer Auswahl eingetroffen und empfiehlt

Friedrich Heym

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden,

offene Füße

Hautausschläge, skroph. Ekzema, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empfohlene

Rino-Salbe.

Frei von schädlichen Bestandteilen

Dose Mk. 1,15 u. 2,25

Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf die Fa. Rich. Schabert & Co., Weinbühlstr.-Dresden

Zu haben in allen Apotheken.

Schokolade

von W. Felsche, Königlichem Hoflieferanten, Leipzig

Haushalt-, Seabon-, Fondant-, Spezial-, Bitter-Mandel-, Vanille- und Kaffee-Schokolade

Vanillen-Cappuccino, Cacao à Pfd. von 1,00 bis 2,40 M. los und 1/2 Pfund Paleten.

empfiehlt **W. Dahme**

ff. Apfelsinen 3 Stück

Zitronen Dutzend 60 und 20 Pf.

Spezialweibeln - Sauerföhl

saure Gurken, Stück 5 Pfennig

marinierte Heringe - Praterheringe

Limburger und Landkäse

Sowja, Marmelade, eigenem Früchte

empfiehlt **F. G. Glaubig**

Hatte stets großes Lager in

Naumann und Dittrich

Nähmaschinen

Erstklassige Marken zu billigsten Preisen

Paul Elstermann

Ulmacher Leipzigerstraße 61

Seifen und Seideln

unter Garantie für jedes Stück

Seifenstücke - Seifenstücke - Seifenstücke

Seifenstücke - Seifenstücke - Seifenstücke

Seifenstücke - Seifenstücke - Seifenstücke

Seifenstücke - Seifenstücke - Seifenstücke

Seifenstücke - Seifenstücke - Seifenstücke

Seifenstücke - Seifenstücke - Seifenstücke

Seifenstücke - Seifenstücke - Seifenstücke

Seifenstücke - Seifenstücke - Seifenstücke

Seifenstücke - Seifenstücke - Seifenstücke

Seifenstücke - Seifenstücke - Seifenstücke

Seifenstücke - Seifenstücke - Seifenstücke

Seifenstücke - Seifenstücke - Seifenstücke

Seifenstücke - Seifenstücke - Seifenstücke

Seifenstücke - Seifenstücke - Seifenstücke

Seifenstücke - Seifenstücke - Seifenstücke

Seifenstücke - Seifenstücke - Seifenstücke

Seifenstücke - Seifenstücke - Seifenstücke

Seifenstücke - Seifenstücke - Seifenstücke

Seifenstücke - Seifenstücke - Seifenstücke

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Kemberg. — Fernsprecher Nr. 3.